



Veranstaltungen der Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Bielefeld

### Die Kandidatinnen und Kandidaten im Überblick:

Patricia Berges-Rogowski | Claus Bratek  
Hans-Eugen Schang | Mia Dreessen  
Friederike Kasack | Claudia Lohmeier  
Christian Meier | Dennis Raterink  
Johann Felix Schormann | Gertrud Schüür  
Jan-Momme Schwedler | Gunda Steffen-Gaus

2016  
Kirchenwahl  
14. Februar



### Gemeindebrief Extra Presbyteriumswahlen 2016

### Presbyteriumswahlen 2016



„Aufkreuzen für die Gemeinde“ lautet das Motto der Kirchenwahlen, die am 14. Februar 2016 in der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) und in ganz Nordrhein-Westfalen stattfinden. Aufkreuzen und Ankreuzen: Alle vier Jahre stehen die Presbyterien, die Leitungsgremien der örtlichen Kirchengemeinden, zur Wahl.

„In den Gemeinden können nun die Karten komplett neu gemischt werden“, heißt es in einer Broschüre des Landeskirchenamtes.

Die Amtszeit für die Gewählten beträgt vier Jahre. Damit die stimmberechtigten Mitglieder einer Gemeinde wählen können, braucht es deutlich mehr Kandidatinnen und Kandidaten als Plätze: Alle volljährigen Frauen und Männer, die zur Gemeinde gehören, können sich zur Wahl stellen. Wenn sich nur so viele Kandidaten finden, wie Plätze im Presbyterium zu besetzen sind, gelten sie nach dem Kirchenrecht als gewählt.

Die Mitglieder des Presbyteriums, auch Kirchenälteste genannt, tragen gleichberechtigt mit den Pfarrerinnen und Pfarrern die Leitungsverantwortung. Sie sind mitverantwortlich für die Gestaltung des Gemeindelebens und tragen die Leitungsverantwortung einer Gemeinde: Es vertritt die Gemeinde im rechtlichen Sinne, trägt theologische und pädagogische Verantwortung sowie Arbeitgeber- und Haushaltsverantwortung. Es bestimmt den Kurs der evangelischen Kirche vor Ort, setzt Schwerpunkte und Akzente und trifft in bewegten Zeiten weitreichende Entscheidungen.

Vielerlei Gaben, Fähigkeiten und Kompetenzen sind gefragt – ob Pädagogik, Kreativität und Fantasie, Organisationsentwicklung, Bauwesen oder Finanzen.

In Artikel 35 der Kirchenordnung heißt es: „Presbyterinnen und Presbyter sind berufen, die Kirchengemein-

de in gemeinsamer Verantwortung mit den Pfarrerinnen und Pfarrern zu leiten.

2 Sie sollen den Pfarrerinnen und Pfarrern in der Führung ihres Amtes beistehen.

3 Ihren Gaben und Kräften gemäß sollen sie in den mannigfachen Diensten der Gemeinde mitarbeiten.“ Zudem nehmen sie auch durch regelmäßigen Gottesdienstbesuch am aktiven Leben der Gemeinde teil.

„Ich bin dankbar für die vielen Menschen, die in den Gemeinden ihre Fähigkeiten, ihr Können, ihre Zeit, Kraft und Energie einbringen. Das ist ein großer Reichtum, denn unsere Evangelische Kirche von Westfalen wird von Presbyterien und Synoden geleitet und nicht von Pfarrern und Bischöfen“, erklärt Präses Annette Kurschus, leitende Theologin der Evangelischen Kirche von Westfalen.

In unserer reformierten Gemeinde besteht das Presbyterium aus 10 gewählten Mitgliedern. Im Wahlverfahren sind 12 Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl vorgeschlagen worden. Wahlberechtigt ist jedes Gemeindeglied ab 14 Jahren. Bis zu 10 Personen können mit einer Stimme gewählt werden. Aus pragmatischen Gründen haben wir diesen Gemeindebrief pro Haushalt nur einmal adressiert und verschickt, selbst wenn in einem Haushalt mehrere stimmberechtigte Gemeindeglieder wohnen.

Damit sich unsere Gemeinde ein Bild über ihre Kandidatinnen und Kandidaten machen kann, bringen wir diesen Gemeindebrief extra heraus und haben die Kandidaten gebeten, sich in einer Gemeindeversammlung am Mittwoch, 3. Februar 2016, um 19.00 Uhr persönlich vorzustellen.

Am Sonntag, 14.02., wird gewählt. Als Wahlraum wird das Seitenschiff der Kirche entsprechend hergerichtet. Das „Wahllokal“ ist geöffnet von 9.30-10.00 Uhr und von 11.30-17.00 Uhr. Unmittelbar danach erfolgt die öffentliche Aus-

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Mit diesem Vers aus dem 2. Timotheus-Brief Kapitel 1 Vers 7 grüße ich Sie herzlich zu diesem „Gemeindebrief extra“, den wir aus gutem Grund außer der Reihe verschicken:

Am 14. Februar wird in den Gemeinden der westfälischen Landeskirche ein neues Presbyterium gewählt.

In unserer Gemeinde stehen 12 Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl, die sich Ihnen in diesem Gemeindebrief vorstellen. So gewinnen Sie ein Bild davon, wen Sie in Ihrer Gemeinde gerne wählen möchten.

In diesem Jahr ist erstmalig das passive Wahlrecht auf 14 Jahre ausgeweitet worden: Wer 14 Jahre und älter ist, hat das Recht, an der Wahl zum Presbyterium teilzunehmen.

Diese Regelung ist neu, macht aber deutlich, dass die gesetzliche verbriefte Religionsmündigkeit mit 14 Jahren beginnt, also im Alter der Konfirmation. Zur Mündigkeit in weltanschaulichen und religiösen Dingen gehört es auch, das Presbyterium einer Gemeinde mitzubestimmen, selbst dann, wenn jemand nicht aktiv am Leben der Gemeinde teilnimmt.

Die Gemeinde, das ist ein Ort der Suche, des Fragens und des gemeinsamen Weges auf das hin, was uns zugesprochen und verheißen ist: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ – wie es der Evangelist Lukas in seiner Weihnachtsbotschaft formuliert. Frieden auf Erden – eine Aufgabe zur Gestaltung unserer Gemeindegemeinschaft in vielfältiger Hinsicht.

In diesem Sinne liest sich der Monatspruch des Januars 2016, der aus der Feder des Apostel Paulus stammt, wie eine Ermutung: „Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist

zählung der Stimmen. Die Bekanntgabe des vorläufigen Endergebnisses schließt sich daran an.

Die Briefwahl eröffnet die Möglichkeit, an der Wahl aktiv teilzunehmen, selbst wenn der Weg zur Kirche am Sonntag, 14.02., nicht möglich ist. Wer an der Briefwahl teilnehmen möchte, füllt den Antrag auf Ausgabe von Briefwahlunterlagen aus. Mit abgegebenem Antrag erhält der Antragsteller den Briefwahlschein, den Wahlbriefumschlag und den Stimmzettel. Der Stimmzettel ist ausgefüllt in den Wahlbriefumschlag zu legen. Der verschlossene Wahlbrief und der Briefwahlschein sind in einem gemeinsamen Umschlag an das Presbyterium der Gemeinde (Süsterplatz 2, 33602 Bielefeld) zu schicken. Briefwahlunterlagen werden bis zum 11.02.2016 ausgegeben. Sie können im Gemeindebüro angefordert oder im Anschluss an Gottesdienste, bei Gruppen und Kreisen sowie bei Gemeindeveranstaltungen erbeten werden.

Die Amtseinführung der gewählten Presbyterinnen und Presbyter erfolgt im Gottesdienst am 06.03.2016. Mit der Einführung der neu gewählten Mitglieder des Presbyteriums endet die Amtszeit der ausscheidenden Presbyterinnen und Presbyter.

Bis es soweit ist, liegt ein weiterer Weg vor uns. Helfen Sie mit, ihn aktiv durch ihr Interesse und Ihre Wahl zu gestalten. Bei weiteren Fragen und Anregungen sprechen Sie uns an.

der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ In diesem Gemeindebrief extra finden Sie alle wichtigen Informationen über die Presbyterwahl 2016.

Die Kandidatinnen und Kandidaten haben wir mit 5 Fragen gebeten, sich mit einem kurzen Text vorzustellen:

- Wer bin ich?
- Was hat mich im Laufe meines Lebens geprägt?
- Was wünsche ich mir für die Kirche der Zukunft?
- Was ist mir an meiner Gemeinde wichtig?
- Warum möchte ich Presbyter-in werden?

10 Presbyterinnen und Presbyter werden gesucht. Am Ende werden die meisten Stimmen über die Mitarbeit im Presbyterium entscheiden. Diese Mitarbeit ist für eine Gemeinde eine wichtige Frage, aber sie ist nicht der einzige Ort, an dem das Leben in der Gemeinde gestaltet und geprägt wird. Darum können die Kandidatinnen und Kandidaten, die auf Grund der begrenzten Anzahl der Plätze nicht ins Presbyterium gewählt werden, ihre Sachkompetenz und ihre Ideen weiterhin einbringen.

Wir wissen in unserer Gemeinde, dass der geschriebene Text etwas anderes ist als das gesprochene Wort. Darum haben wir die Kandidatinnen und Kandidaten gebeten, sich in einer Gemeindeversammlung am Mittwoch, 3. Februar um 19 Uhr vorzustellen. Dazu laden wir an dieser Stelle herzlich ein. Wir danken allen Kandidatinnen und Kandidaten für ihre Bereitschaft zur Wahl und freuen uns auf eine interessante Kirchenwahl 2016.

Mit herzlichen Grüßen!  
Ihr  
Bertold Becker, Vorsitzender des Presbyteriums

### Kontakt

Ev.-Reformierte Kirchengemeinde Bielefeld  
Süsterplatz 2, 33602 Bielefeld  
Telefon: 0521/68248, Fax: 0521/68279  
E-Mail: [gemeinde@reformiert-bi.de](mailto:gemeinde@reformiert-bi.de)  
[www.reformierte-gemeinde-bi.de](http://www.reformierte-gemeinde-bi.de)

Pfarrer und Presbyteriumsvorsitzender  
Bertold Becker  
Gökenfeld 33, 33689 Bielefeld  
Sprechzeiten jederzeit nach Vereinbarung und dienstags in der Süsterkirche: 9.30 – 12 Uhr  
Telefon: 05205/235935 (mobil: 0170/9630787)  
Bitte eine Nachricht auf dem AB hinterlassen!  
E-Mail: [bertold.becker@kk-ekvw.de](mailto:bertold.becker@kk-ekvw.de)

Sekretariat: Telefon: 05 21/682 48  
Susanne Pähler: mi, fr: 8.30 – 12 Uhr  
Anne-Barbara Fischer: mo, do: 10 – 12 Uhr  
Küster: Rudolf Böwing

Evangelisches Stadtkantorat Bielefeld  
Stadtkantorin KMD Ruth M. Seiler  
Telefon: 05 21/175939  
E-Mail: [ev.stadtkantorat@kirche-bielefeld.de](mailto:ev.stadtkantorat@kirche-bielefeld.de)  
Kirchenchor: Christiane Krause  
E-Mail: [christiane.krause@bitel.net](mailto:christiane.krause@bitel.net)  
Posaunenchor: Harald Hörtlackner  
E-Mail: [harald.hoertlackner@gmail.com](mailto:harald.hoertlackner@gmail.com)

Gemeindepflegestation: täglich 11 bis 13 Uhr  
Tel.: 05 21/3 29 26 80 (auch Anrufbeantworter)  
E-Mail: [pfllege@reformiert-bi.de](mailto:pfllege@reformiert-bi.de)  
Schwester Corinna Kampschulte (Pflegerdienstleiterin)  
Diakon Christoph von Knorre (stellv. Pflegerdienstleiter)

Evangelische Jugendarbeit Nachbarschaft 01/02  
Andreas Thoeren Tel.: 0175/5553368

### Spenden zur Unterstützung der Gemeindegemeinschaft:

Spark. Bielefeld, BLZ 480 501 61 • Kto-Nr. 106 062  
IBAN: DE89 4805 0161 0000 1060 62  
BIC: SPBIDE33XXX

### Presbyteriumswahlen 2016

Wir haben den Kandidatinnen und Kandidaten Fragen an die Hand gegeben, mit denen sie sich in diesem Gemeindebrief vorstellen können (s.o.). Die Frage nach Gemeinschaft, nach Gemeinde und Kirche stellte sich in den Jahrhunderten der christlichen Kirche immer wieder.

Im Folgenden drucken wir Fragen und Antworten des Heidelberger Katechismus nach Kirche und Gemeinde ab. Die Texte aus dem 16. Jahrhundert können dabei anregen oder zum Widerspruch herausfordern...

Viel Spaß beim Lesen der folgenden Seiten!

**Frage 54**  
Was glaubst du von der »heiligen allgemeinen christlichen Kirche«? Ich glaube, dass der Sohn Gottes aus dem ganzen Menschengeschlecht sich eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben durch seinen Geist und Wort in Einigkeit des wahren Glaubens von Anbeginn der Welt bis ans Ende versammelt, schützt und erhält und dass auch ich ein lebendiges Glied dieser Gemeinde bin und ewig bleiben werde.

**Frage 55**  
Was verstehst du unter der »Gemeinschaft der Heiligen«? Erstens: Alle Glaubenden haben als Glieder Gemeinschaft an dem Herrn Christus und an allen seinen Schätzen und Gaben. Zweitens: Darum soll auch jeder seine Gaben willig und mit Freuden zum Wohl und Heil der anderen gebrauchen.

Patricia Berges-Rogowski



Ich bin 49 Jahre alt, verheiratet, habe 3 Söhne und lebe seit einigen Jahren im Stadtteil Quelle. Ich arbeite als pädagogische Kraft im offenen Ganztags an einer Grundschule.

Die ev.- Reformierte Kirchengemeinde ist meine „Heimatgemeinde“, ich bin hier getauft, konfirmiert und getraut worden.

Ich wünsche mir, dass die Gemeinde weiterhin Bestand hat, denn wir sind die einzige reformierte Gemeinde in Bielefeld, und dass auch weiterhin ein selbstorganisiertes Gemeindeleben stattfindet. Die Zusammenarbeit mit den Innenstadtgemeinden ist wichtig und gut, darf aber nicht dazu führen, dass unser reformiertes Profil verloren geht.

Wichtig ist mir, dass sich die Gemeinde den Fragen und Herausforderungen der Zeit selbstbewusst und verantwortungsvoll stellt, aber keine Veränderungen nur der Veränderung wegen durchgeführt werden und sich alle Gemeindeglieder in unserer Gemeinde einbringen und wohlfühlen können.

Ich habe mich schon immer engagiert, in der Schule, während des Studiums und in diversen Elterngruppen. Mich interessiert die „Arbeit“ im Hintergrund, die Entscheidungen für die Gemeinde und deren Durchführung.

Ich habe mich als Kandidatin zur Presbyterwahl aufstellen lassen, weil mir der Fortbestand der reformierten Gemeinde am Herzen liegt – mit allen ihren Besonderheiten und Eigenarten.

Claus Bratek



Ich bin verheiratet, 48 Jahre alt und Vater von 2 Kindern. Als Jurist bin ich beruflich im sozialen Bereich tätig.

Aufgewachsen bin ich zunächst in unmittelbarer Nachbarschaft zur Süsterkirche, später in Oerlinghausen. Wenngleich ich als Baby in der St. Jodokuskirche „katholisch“ getauft wurde und bis zu meinem 12. Lebensjahr primär katholisches Gemeindeleben kennenlernte, wuchs ich in einem ökumenisch-offenen Elternhaus auf und nahm u.a. an evangelischen Kinder- und Jugendfreizeiten teil. Auf meinem Glaubensweg lernte ich mehrere Gemeinden verschiedener evangelischer Konfessionen kennen. Vor 20 Jahren bin ich schließlich konvertiert und lernte die Evangelisch-Reformierte Gemeinde in Bielefeld kennen und schätzen, bei der ich – gemeinsam mit meiner Ehefrau (zuvor evangelisch-lutherisch) – seit 2002 Mitglied bin.

Als Vater von zwei Kindern (9 + 5 Jahre alt) wünsche ich mir ein lebendiges Gemeindeleben, welches auf die Bedürfnisse aller Generationen zugeschnitten ist und welches insbesondere auch für Kinder altersgerechte Angebote vorhält.

Es ist mir eine Herzensangelegenheit, daran mitzuarbeiten, dass unsere Kirchengemeinde engagiert und offen ist für jedes Alter, jeden Bedürftigen und jeden Suchenden.

Ich bin dankbar für die interessanten Erfahrungen in meiner bisherigen Presbyterstätigkeit. Bei entsprechendem Vertrauensspruch der Gemeinde würde ich mich auch gerne weiterhin als Presbyter bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Gemeinde einbringen.

Hans-Eugen Schang



Ich bin 70 Jahre alt (Versicherungskaufmann i. R.) und gehöre auch seit dieser Zeit der Ev.- Reformierten Kirchengemeinde an.

Ich bin verheiratet und habe drei erwachsene Kinder.

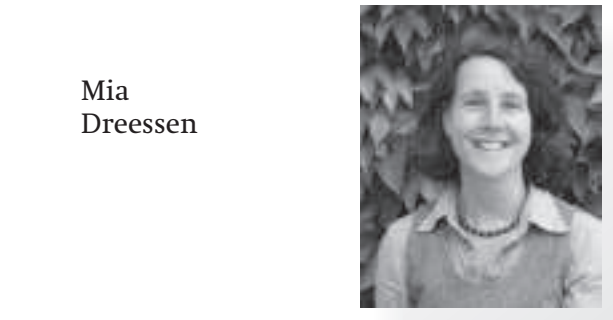
Im 28. Jahr gehöre ich dem Presbyterium an. Seit dieser Zeit bin ich als Umwelt- und Missionspresbyter für unsere Gemeinde in übergeordneten Ausschüssen auf Kreisebene tätig, zur Zeit u. a. im MÖWe-Ausschuss (MÖWe steht für Mission, Ökumene und Weltverantwortung), aber auch als Kreissynodaler.

Als ich damals ins Presbyterium berufen wurde, war ich mit einer der Jüngsten, heute gehöre ich zu den Ältesten.

Damals war mein Motto, die Ideen der Jüngeren mit den Erfahrungen der Älteren zu vereinen, was in den Jahren, glaube ich, auch ganz gut gelungen ist.

Darüber hinaus leite ich, mit einem Team zusammen, den Seniorentreff und Männerkreis in unserer Gemeinde.





Mia Dreessen

Ich bin 42 Jahre alt und habe drei Kinder. Seit einigen Jahren bin ich Gemeindeglied und habe mich in der Vergangenheit als Lektorin am Gemeindeleben beteiligen können. Mein Geld habe ich bisher im sozialen Bereich verdient und in diesem Jahr werde ich mich voraussichtlich selbstständig machen. Ich lerne gerne Neues, bin offen für viele Themen und Aktivitäten. *Etwas, das mich im Laufe meines Lebens geprägt hat:* In meinem Leben haben mich neben einer sehr frühen, persönlichen Gottes-Erfahrung vor allem Menschen geprägt: Meine Eltern, Familie, Menschen aus meiner Gemeinde, meine Kinder und mein Mann, meine Partnerin, meine Freunde, einzelne LehrerInnen in Ausbildung und Studium, Menschen, die sich mir anvertrauten oder denen ich mich anvertraute. Alle diese Menschen haben mich gedanklich und/oder emotional „berührt“ und damit Prozesse in mir in Bewegung gesetzt. Einen tiefen Eindruck hat auch meine dreiwöchige Wanderung auf dem Jakobsweg durch Spanien im letzten Jahr hinterlassen, bei der ich Gottes Gegenwart immer wieder ganz deutlich spüren konnte. *Was ich mir für die Kirche der Zukunft wünsche:* Offene Türen und offene Herzen. Gottes Wort und Liebe leben, in jeder Begegnung. Sich immer wieder auf das besinnen, was uns alle verbindet, statt zu schauen, was uns trennt. *Was mir an meiner Gemeinde wichtig ist:* Ich bin dankbar für einzelne Menschen in der Gemeinde, für Offenheit und Ehrlichkeit, dass ich mich durch die Predigten und die Musik so oft persönlich angesprochen fühle; ich bin dankbar für

die offenen Türen, für das KirchCafé im Anschluss an den Gottesdienst, für das pulsierende Leben genau wie den Raum zur Stille. *Warum ich Presbyterin werden möchte:* Ich bin von verschiedenen Menschen angesprochen worden... Als Horst Haase sich verabschiedete, ist mir deutlich geworden: Manchmal suchen nicht wir uns unsere Aufgaben, sondern die Aufgaben suchen und finden uns! Ich hoffe, dass ich mit meinem Handeln und meinen Ideen einen (bereichernden) Beitrag im Presbyterium leisten kann.

Friederike Kasack



62 Jahre, Heilpraktikerin und Coach, getauft, konfirmiert und aufgewachsen in der reformierten Gemeinde in Minden. Danach habe ich mit Mann und Kindern vierzig Jahre bei Bonn gelebt. In der Rheinischen Kirche wurde ich 2007 zur Prädikantin ordiniert. *Etwas, das mich im Laufe meines Lebens geprägt hat:* Vor allem die schlichte, lebensnahe Frömmigkeit meiner Großmutter und ihre Entschlossenheit, immer das zu tun, was sie als richtig erkannt hatte. Viele andere Menschen und mein eigenes Tun, schon während der Schulzeit bei Amnesty International und dem politischen Nachtgebet, haben diese Prägung vertieft. *Was ich mir für die Kirche der Zukunft wünsche:* Ich wünsche mir immer eine glaubensstarke, bekennende Kirche, die ihren Glauben so lebt, dass er einladend ist, spürbar, erfahrbar und offen auch für Menschen, die unseren Glauben nicht teilen.

Erachtens fortgeführt werden. Das Konzept "Kirche trifft (derzeit: Kino, Musik oder Kunst)" sollte ausgebaut werden. Auch die bisherige Resonanz spricht dafür. Außerdem halte ich es für wichtig, dass ein regelmäßiger Glaubenskurs zur Vertiefung angeboten wird.

Dennis Raterink



Ich bin 37 Jahre alt und verheiratet. Wir haben zwei Kinder. Ursprünglich kommen meine Frau und ich aus der Grafschaft Bentheim. Ich bin Diakon und arbeite in einer Wohnrichtung für Kinder und Jugendliche in Bethel. Ehrenamtlich engagiere ich mich im Gemeinschaftsrat der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth. In meiner Freizeit beschäftige ich mich mit Gartenarbeit, Lesen und natürlich mit meiner Familie. *Etwas, das mich im Laufe meines Lebens geprägt hat:* Nachhaltig geprägt haben mich meine wohnortnahe deutsche Oma mit ihrem starken Gottvertrauen und ihren vielen Geschichten von „zu Hause“. Aber auch das Aufwachsen im bäuerlich-ländlichen Vechtel mit ganz eigenen Vorstellungen vom nachbarschaftlichen und familiären Zusammenleben, eigener plattdeutscher Sprache und reformierter Frömmigkeit haben mich tief geprägt. Besonders deutlich wurde mir dies mit dem Umzug nach Bielefeld. Ich kam aus einer anderen Welt, aus einer anderen Zeit. Heute weiß ich, dass ich diese Erfahrung mit vielen Menschen teile und

Auseinandersetzung mit Bibeltexen: Predigt, Bibelkreis, Offenheit der Süsterkirche/-gemeinde für alle Bürger Bielefelds, z.B. durch Ausstellungen, Konzerte, Nachtansichten u.ä., Kinderzeit, Weltladen, Lektorendienst. *Warum ich Presbyterin werden möchte:* Von meiner bisherigen Lektorinrentätigkeit und meinen Kontakten innerhalb der Gemeinde fühle ich mich ermutigt, mich noch stärker einzubringen und gestaltend mitzuwirken bei Gottesdiensten & Gemeindearbeit und entsprechend mehr Verantwortung zu übernehmen.

Jan-Momme Schwedler



Bei der Wahl 2016 bewerbe ich mich erneut für das Presbyteramt. Als ich 1997 ins Presbyterium berufen wurde, profitierte ich von der Absenkung des Mindestalters. Inzwischen bin ich 39 Jahre, verheiratet, und mit 14 Jahren Amtszeit einer der dienstälteren Presbyter, obwohl ich mir von 2007 bis 2012 „Elternzeit“ für meine zwei Kinder genommen habe. Hauptberuflich bin ich Lehrer am Gymnasium in Enger. Nicht erst seit der letzten Wahl bilden die Finanzen meinen Arbeitsschwerpunkt. Als Kirchmeister verrete ich die Innenstadtregion im Finanzausschuss des Kirchenkreises.

Und eine Gemeinschaft, die das Evangelium lebt, voller Kraft, Lebensbejahung, Hoffnung und Liebe zu den Mitmenschen – damit immer deutlicher wird, dass wir Kirche Jesu Christi sind. *Was mir an meiner Gemeinde wichtig ist:* Dass meine Gemeinde ein Ort für alle ist, die zu ihr gehören und sich von der frohen Botschaft angezogen fühlen. Dass wir tatkräftig zupacken, helfen und heilen, Auseinandersetzungen nicht fürchten, aber den Frieden suchen. Dass wir so entscheiden und handeln, wie wir es vor Gott und unseren Mitmenschen verantworten können. *Warum ich Presbyterin werden möchte:* Vor drei Jahren sind wir nach Bielefeld gezogen. Die Gemeinde hat mich freundlich auf- und angenommen. Jetzt ist es an der Zeit, etwas für diese Gemeinde zu tun. Presbyterin kann ich, das war ich schon im Rheinland mehr als zwanzig Jahre, die meisten davon als Vorsitzende. Ich war dort u.a. für das Altenheim und den Kindergarten der Gemeinde zuständig, war im Diakonie-, Bau- und Finanzausschuss, in der Kreis- und Landessynode tätig. Ich weiß also, worauf ich mich einlasse.

Claudia Lohmeier



54 Jahre alt, Ärztin bei Bethel regional in Eckhardsheim, verheiratet mit dem Schulhausmeister Andreas Lohmeier, 3 mehr oder weniger flügge Söhne (einer „geerbt“, einer selbst geboren, einer seit kurzem „geliehen“). Wir wohnen in Gadder-

ertappe mich dabei, wie ich Geschichten von „zu Hause“ erzähle... *Was ich mir für die Kirche der Zukunft wünsche:* In aller Kürze „dass auch die Enkel Gott, wie wir ihn fanden, finden“, wie es im ersten Vers von Reimpсалm 89 heißt. Im Vertrauen darauf, dass Jesus Christus selbst seine Gemeinde versammelt, schützt und erhält, kann die Kirche sich den Anforderungen der Gegenwart stellen und sich öffnen, ohne ihr reformatorisches Erbe preiszugeben. Ich wünsche der Kirche, dass die Milieuerengung unserer Gemeinden überwunden wird, damit das Evangelium wieder quer durch alle Schichten unserer Gesellschaft wirken kann. *Was mir an meiner Gemeinde wichtig ist:* Unsere reformierten Gottesdienste, besonders die mit Psalmengesang, und die Menschen, denen man bei vielen Aktivitäten, in Gruppen und Kreisen begegnen kann, sind mir wichtig. *Warum ich Presbyter werden möchte:* Ich wurde gebeten mich zur Wahl zu stellen. Wenn Sie es wünschen, bringe ich mich gerne aktiv in die Arbeit unserer Gemeinde ein.

Johann Felix Schormann



Ich wurde 1982 in Bielefeld geboren. Auf Abitur und Zivildienst folgten ein Studium der Betriebswirtschaftslehre und eine Meisterprüfung vor der Handwerkskammer.

Die Evangelische Kirche von Westfalen wird in den nächsten Jahren ihre Buchhaltung auf ein gänzlich anderes System umstellen – und mit ihr alle Kirchenkreise und Gemeinden. Diese Neuerung in unserer Gemeinde reibungslos einzuführen, sehe ich im Falle meiner Wahl als Hauptaufgabe an. Darüber hinaus liegt mir die Unterstützung der Arbeit unserer Pflegestation sehr am Herzen – auch als Mitglied im Vorstand des Fördervereins. Eine sichere, effizient genutzte Finanzbasis ist eine Grundlage kirchlichen Handelns. Der Einfluss des Geldes sollte im täglichen Gemeindeleben jedoch gering sein. Ich wünsche mir, dass in unserer Gemeinde christliches Miteinander, Seelsorge und Diakonie im Vordergrund stehen und im Presbyterium die inhaltliche Arbeit dominiert. So erhält sich unsere Gemeinde ihre Lebendigkeit und die Kirche ihre gesellschaftliche Relevanz. Ich habe die Vielfalt unserer Gemeinde schätzen gelernt, zunächst besonders die Kirchenmusik, später die Konfirmanden- und Jungendarbeit und die Mitwirkung in Gremien – auch im Kirchenkreis. Gemeinde wird lebendig, wenn viele unterschiedliche Menschen sich und ihre Fähigkeiten einbringen. Mir ist bewusst, dass meine zeitlichen Ressourcen begrenzt sind. Das gilt sicherlich für viele berufstätige Eltern. Diese begrenzten Ressourcen bin ich gerne bereit, in der Gemeinde einzubringen – egal ob als Presbyter oder sachkundiges Gemeindeglied.

baum und fahren gerne mit dem Fahrrad zur Kirche, zur Arbeit und in den Urlaub. *Etwas, das mich im Laufe meines Lebens geprägt hat:* Meine Großfamilie ist für mich sehr wichtig, gab mir Halt, bevor ich eine eigene Kleinfamilie hatte; entsprechend fühle ich mich in Strukturen, die einer Familie ähneln, wohl. Meine Eltern, beide als Jugendliche sehr aktiv in ihren Gemeinden und nach dem Abitur aus der Evangelischen Kirche ausgetreten, haben mich atheistisch erzogen, aber mein Vater unterstützte 1987 den Studentenpfarrer bei meinem Taufunterricht und bat mich 2007, an seinem Grab Psalm 90 zu lesen; Sonntag mittags fragt mich manchmal meine Mutter, worüber gepredigt wurde. *Was ich mir für die Kirche der Zukunft wünsche:* In einer „immer zu reformierenden Kirche“ sollte Neues seine Chance neben dem Bewährten haben, damit den Blick für das Gemeinsame und das Ewige schärfen. *Was mir an meiner Gemeinde wichtig ist:* Die Offenheit, auch gegenüber Ausgrenzten und Andersgläubigen; die nachbarschaftliche Gastfreundschaft; Gottesdienste, die sorgfältig vorbereitet und gestaltet, trotzdem teilweise improvisiert, häufig im Kirchencafé „nachbereitet“ und immer öfter von allen Generationen miteinander und nicht nebeneinander gefeiert werden. *Warum ich Presbyterin werden möchte:* Weil ich gebeten wurde, zu kandidieren.

Seit 2008 arbeite ich in sechster Generation in unserem Bestattungsunternehmen. Ich bin verheiratet und habe zwei kleine Kinder. Mitglied des Presbyteriums bin ich seit 2012. *Etwas, das mich im Laufe meines Lebens geprägt hat:* Mich prägen sowohl der tägliche Umgang mit dem Tod als auch das Heranwachsen meiner Kinder. Zwei Dinge, die zunächst gegensätzlich erscheinen, führen mir aber immer wieder vor Augen, wie wertvoll die kleinen Dinge und Freuden des Alltags sind und wie wenige Menschen diese zu schätzen wissen. *Was ich mir für die Kirche der Zukunft wünsche:* Ich wünsche mir weiterhin große Offenheit und Toleranz. Unsere Gesellschaft steht nicht zuletzt auf Grund der vielen Geflüchteten vor großen Herausforderungen, die nur zu bewältigen sind, wenn alle Konfessionen und Religionen eng beistehen und ihre Werte leben. *Was mir an meiner Gemeinde wichtig ist:* Mir ist wichtig, dass es unserer Gemeinde als Innenstadtgemeinde immer wieder gelingt, für Gemeindeglieder und interessierte Besucher ein umfangreiches und vielfältiges Angebot zu schaffen. In der eigenen Familie erfahre ich, auf welch beeindruckende Weise die Gemeindepflegestation einen Teil des diakonischen Auftrags unserer Gemeinde wahrnimmt. Auch das müssen wir uns erhalten. *Warum ich Presbyter werden möchte:* Meine ersten Jahre im Presbyterium haben verdeutlicht, dass man als Presbyter das Gemeindeleben in besonderer Weise mitgestalten kann. Auch wenn nicht alle Entscheidungen einfach zu treffen sind, möchte ich diese Verantwortung im Rahmen meiner Möglichkeiten gerne weiterhin übernehmen.

Gunda Steffen-Gaus



Durch die Lebensereignisse Trauung und die Taufe unserer zwei Kinder habe ich in unserer Gemeinde eine geistliches Zuhause gefunden. Seit 2008 bin ich Mitglied des Presbyteriums. Aus der hannoverschen Landeskirche bin ich zum Studium nach Bielefeld gekommen und geblieben. Ich arbeite bei der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) in Teilzeit als Assistentin und studiere zur Zeit berufsbegleitend Diakoniemanagement an der Kirchlichen Hochschule. Eine Leitlinie meines Lebens ist das „Vater unser“. In verschiedenen Phasen gewannen jeweils andere Abschnitte des Gebets eine tiefere oder auch neue Bedeutung. Mal war es die Auseinandersetzung mit Verantwortung und Schuld, mal das „dein Wille geschehe“. Und wenn internationale Christen gemeinsam in ihren Sprachen beten erinnert es mich daran, dass Christsein sehr vielfältig ist und in vielen Ländern unter ganz anderen politischen und kulturellen Bedingungen gelebt wird. An unserer Gemeinde schätze ich die Gottesdienste, gerade die musikalische Gestaltung, die Vielfalt an Predigten und die Kirchencafé-Begegnungen. Zur Zeit engagiere ich mich für die Kinderzeit und im Jugendkuratorium. Ich wünsche mir, dass wir unsere Gemeinde auch in Zeiten knapperer Ressourcen lebendig erhalten, dass die Beschäftigung mit Gottes Wort bei allen alltäglich Herausforderungen im Mittelpunkt steht und dass wir aufmerksam mit Vertrautem und Veränderung umgehen.



Christian Meier

Ich bin 36 Jahre alt und ledig. Ursprünglich stamme ich aus Niedersachsen, habe zuletzt 15 Jahre lang in Bielefeld gelebt, bis ich vor etwa einem halben Jahr nach Gütersloh gezogen bin. In Bielefeld habe ich Jura studiert und mit dem Referendar- sowie mit dem Assesorexamen abgeschlossen. Derzeit arbeite ich als Verwaltungsangestellter beim Jobcenter Kreis Gütersloh in der Erstberatungsstelle für hilfesuchende Personen im Bereich Hartz IV. *Etwas, das mich im Laufe meines Lebens gepägt hat:* Prägend war und ist für mich, dass ich im Laufe meines bisherigen Lebens Menschen habe begegnen und auch Erfahrungen habe machen dürfen, die meinen christlichen Glauben gestärkt haben. *Was ich mir für die Kirche der Zukunft wünsche:* Für die Kirche der Zukunft wünsche ich mir, dass sie nahe an der frohmachenden Botschaft Jesu Christi ist. Das heißt, dass sie im Zentrum die Lehre Jesu verkündigt und dabei darauf achtet, dass sie viele Menschen, sei es innerhalb oder außerhalb der Gemeinde, mit einer für jedermann verständlichen Sprache erreicht. *Was mir an der Gemeinde wichtig ist:* Für mein Glaubensleben kann ich Gottesdienste sowie gemeindliches Leben nicht hinwegdenken. Das gehört für mich einfach untrennbar zusammen. *Warum ich Presbyter werden möchte:* Ich möchte mich für eine wachsende Gemeinde einbringen. Der Pfad, neue Wege einzuschlagen, wenn es darum geht, wieder mehr Menschen mit der frohen Botschaft zu erreichen, sollte meines



Gertrud Schüür

60 Jahre, verheiratet, 22jähriger Sohn, Förderschullehrerin an der Albatros-Schule Bielefeld. In Ostfriesland aufgewachsen (ev.ref. Gemeinde Weener), seit 1978 mit Unterbrechungen (Lage, England) in Bielefeld, seit Konfirmation des Sohnes (2008) mehr mit Gemeinde verbunden, Lektorin seit 2010, Interessen: Freunde & Familie, Chorsingen, Garten, Lesen, in der Natur sein, Film und Theater, ehrenamtliches Engagement in FamilienCafe, Kinderklinik & Welthaus. *Etwas, das mich im Laufe meines Lebens geprägt hat:* Meine Eltern: deren kirchliches & ehrenamtliches Engagement, Eingebundensein & Solidarität in kleinstädtischer Gemeinschaft. Mein Beruf: Teamarbeit, Umgang mit Einschränkungen, Wahrnehmen auch kleinster Fortschritte, Lebendigkeit und Vielfalt des Lebens. 2 Jahre Leben in England, mein englischer Mann & seine internationale Familie: Erweiterung meines Blickwinkels. *Was ich mir für die Kirche der Zukunft wünsche:* Mehr junge Menschen, die in die Gemeinde hineinwachsen können, lebendige Gemeinde, Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen und biblischen „Antworten“ und als Folge davon „Ausstrahlen“ auf die Gesellschaft durch z.B. Beteiligung an sozialen und kulturellen Projekten, auch in Zusammenarbeit mit anderen Bielefelder Institutionen. Ausprobieren auch anderer Gottesdienstformen. *Was mir an meiner Gemeinde wichtig ist:* Gute Kontakt- und Arbeitsmöglichkeiten, z.B. Kirchencafé, Arbeitskreise, Kirchenöffnung ... Besondere Gottesdienste wie z.B. Friedensgebete, „Kirche trifft Kino“ ...